

Todesschlaf und Jenseitshoffnung

*Die Capella Carolina singt
in der Peterskirche Brahms*

Von Leonie Krause

Die letzte Harmonie hallt durch die Kirche, und das Publikum beantwortet sie mit der Stille des Gedenkens. Erst nach einer Minute folgen tosender Applaus und Jubelrufe für die Capella Carolina, die Camerata Viva und die beiden Solisten Friederike Beykirch und Markus Lemke, die das Publikum eine Stunde lang auf eine einzigartige Reise durch Trauer und Trost mitgenommen haben. Dirigent Franz Wassermann hatte im Vorhinein darum gebeten, dass dem letzten Satz der sieben Chorsätze aus Johannes Brahms' Deutschem Requiem Stille folgen soll – im Gedenken aller, die von uns gegangen sind. So verbindet sich die Musik mit der eigenen Trauer.

Brahms' Requiem gilt als ein Höhepunkt der Oratorienmusik des 19. Jahrhunderts. Es schlägt einen riesigen Bogen vielseitiger Emotionen, die der Chor in der Peterskirche mühelos wiedergibt und damit das Publikum in Staunen versetzt. Der viergeteilte Chor setzt die komplexen harmonischen Abläufe präzise um. Die Mischung von Chor und Orchester ist auf das Genaueste abgestimmt, beide agieren dynamisch miteinander und reagieren präzise auf das Anschwellen und Abebben der Musik. Das beste Beispiel gibt der erste Satz, in dem das Horn sich für eine kurze Solopassage über den Chor erhebt und das Gesungene so noch verstärkt. Solche Nuancen steigern beim Zuhörer das Gefühlserlebnis.

So schallt die Musik von den leisesten Klängen bis zu den lautesten Harmonien durch die Kirche und resoniert in den Körpern der Zuhörenden. Als tief angelegtes Stück, in dem Bassinstrumente häufig im Vordergrund stehen, umhüllt Brahms' Requiem das Publikum mit beruhigender Wärme, selbst in den dissonanten Passagen der Verzweiflung. Sowohl der Chor als auch die Solisten punkten mit Simplizität; die Emotionen, die sie darstellen, wirken authentisch. Markus Lemkes Bariton erhebt sich mit Leichtigkeit über den Chor, er erzählt gefühlsbetonte Geschichten. Auch Friederike Beykirchs Stimme schallt ohne Probleme durch die gesamte Kirche, sie erreicht die Höhen mühelos und bringt Klarheit in den Gesamtklang. So verzaubern die Künstler das Publikum in der ausverkauften Kirche schon mit den ersten Takten – und lassen es bis zur letzten Harmonie nicht wieder aus ihrem Bann.

Zum Konzert
vom 28. 01. 2024
in der Peterskirche
Heidelberg
Rhein-Neckar-Zeitung
Heidelberg
31. 01. 2024